

ZIGEUNERFREUND

Schweizerische Zigeunermission

Gegründet 1913

L'AMI DES TZIGANES

Mission Tziganes Suisse

Fondée en 1913

95. Jahrgang

Nr. 266

September 2008

Zigeunerinnen aus Mazedonien

Mutter und Schwägerin von Pastor Daniel (S. 3)



Liebe Freunde der Zigeunermission

Selig, wer im Reich Gottes am Mahl teilnehmen darf!

Lk. 14, 15b (Einheitsübersetzung)

Recht hat er, der Gast des Pharisäers, der mit Jesus zu einem grossen Gastmahl eingeladen war: *Was für ein Glück muss es sein, in der neuen Welt Gottes zum Fest eingeladen zu sein!* (Hoffnung für alle).

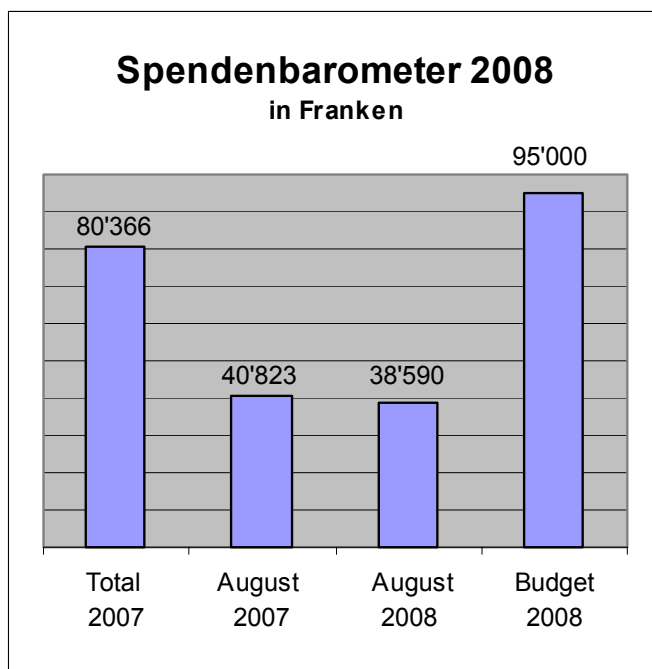
In Lukas 14 wird uns erzählt, wie Jesus das Verhalten von Gastgeber und Gästen bei diesem Essen zum Anknüpfungspunkt für ein Gespräch über das Wesen des Gottesreiches nimmt. So wird die oben stehende begeisterte Feststellung zum Auslöser des Gleichnisses vom grossen Festmahl.

In dieser Geschichte fällt auf, dass **viele Menschen eingeladen** sind, aber die meisten die Einladung mit unterschiedlichen Begründungen ablehnen. Der Hausherr aber erwartet ein volles Haus. Und so ist er sich nicht zu gut, **Menschen, die sonst nirgends etwas gelten, einzuladen** – Menschen, die auf den Landstrassen leben und die ihre Behausungen an den Zäunen aufrichten. Er sendet seine Knechte so lange aus, **bis das Haus voll ist**.

Das Gleichnis fordert uns immer wieder neu heraus zu überlegen, in welcher Rolle wir uns sehen. Sind wir uns bewusst, dass wir vor allem **Eingeladene** sind? Ohne Rücksichtnahme auf unsere Herkunft, den sozialen Stand, auf Geleistetes oder Unterlassenes, auf Zukunftspotential oder Schwächen: wir sind eingeladen, in Gemeinschaft mit unserem Herrn zu leben, jetzt und hier in den uns gegebenen Grenzen und nach Ablauf der Zeit in einer ganz andern Art, die wir uns in ihrer Herrlichkeit nicht vorstellen können. *Selig, wer im Reich Gottes am Mahl teilnehmen darf!*

Eine andere Rolle nimmt der Gast ein, der diese Wahrheit ausgesprochen hat. Er gibt sich wie ein **neutraler Beobachter**, der das Geschehen kommentiert, ohne darin involviert zu sein. – Stehen wir nicht auch immer wieder in Gefahr, uns wie Analysten, Kommentatoren oder Kritiker zu verhalten, die Gutes wie Schlechtes zu beurteilen verstehen, aber auch jederzeit eine Ausrede bereit haben, wenn es darum geht, persönlich Entscheidungen zu treffen und Schritte im Glauben zu tun?

Und dann sind da die **Knechte** mit ihrem Auftrag einzuladen. Sie leben in Hausgemeinschaft mit ihrem HERRN; sie kennen IHN und wissen, dass es IHM ernst ist, wenn ER einlädt und dass ER Gemeinschaft haben will mit denen, die sich an SEINEN Tisch setzen. Als **Einladende** werden diese Gesandten mit unterschiedlichsten Reaktionen konfrontiert: Sie erfahren dankbare Annahme, skeptisches Zuhören, schroffe Ablehnung, faule Ausreden oder spöttisches Lachen. Aber nichts



kann sie von ihrem Auftrag abhalten, weil sie wissen, dass ihr Herr nicht aufgeben wird einzuladen, **bis das Haus voll ist.**

Liebe Freunde, ich wünsche Ihnen als Eingeladene und Einladende Gottes reichen Segen in allem Tun und Sein.

Ihr Ermit Schaad

Claudicêa und Manuel Ayala

Treu ist, der euch ruft... 1. Thess 5,24.

Bericht vom 17. Juli 2008

Ein brasilianischer Missionar, der in Schottland lebt und in Afrika arbeitet, war mit seiner Frau bei uns zu Gast. Als wir ihm von unserer Absicht, nach Serbien zu gehen, erzählten, verspürte er das Bedürfnis, uns die Reise zu finanzieren. So haben wir die Flugbillete für den 4. August gekauft. Welch ein Segen!

Bitte unterstützt uns weiterhin im Gebet, wir müssen vor der Reise noch vieles erledigen. Gott helfe uns, damit wir alles Nötige haben, um im fremden Land unser neues Leben zu beginnen, und dass wir gesund bleiben.

Kürzlich erwachte ich beim Hören einer Stimme, die sagte: „Gottes Mittel sind unerschöpflich.“ Es war gut, dies zu hören. Diese Mittel stehen für alle Kinder Gottes bereit – auch für die Zigeuner und die Zigeunermision. Möge es ihr nie an etwas fehlen!

Kurzbericht vom 4. August 2008

Wir kamen am Flughafen von Belgrad gut an, aber unsere Kontaktperson konnte uns nicht abholen. Wir beteten und dachten, dass Gott in dieser Situation etwas vor hatte. Der erste Taxifahrer, den wir fragten, wollte uns nicht chauffieren, sondern rief einen Kollegen. Manuel fragte diesen: „Bist Du ein Zigeuner?“ Er lachte überrascht, bejahte und sprach zu uns in der Zigeu-

nersprache. Wir verstanden uns perfekt, lachten, sangen und verabschiedeten uns wie Freunde als kennten wir uns schon lange Zeit. Wir können ihn jederzeit rufen. Dieser Fahrer ist der einzige Zigeuner in diesem Taxiunternehmen und war genau zur richtigen Zeit am richtigen Ort – für uns ein gewaltiges Erlebnis.

Bericht vom 12. August 2008

Gott überrascht uns immer wieder von Neuem!

Nach zwei Tagen in Belgrad kamen wir nach Vrbas, die Stadt, die uns Gott als Wohnort ans Herz gelegt hatte. Daniel, ein methodistischer Pfarrer, selber Zigeuner aus Mazedonien (siehe auch Titelbild), arbeitet schon 7 Jahre in dieser Gemeinde. Er führte uns an eine Versammlung in einem beinahe vergessenen Zigeunerlager in Jabuca. Früher gab es dort eine Kirche und Probleme mit einer Zigeunerfamilie, die im Zorn eine Bombe in die Kirche warf und alles zerstörte. Seither ging niemand mehr hin.

Als wir im Lager ankamen, empfingen uns Kälte und Unglauben. Wir begannen, mit den Zigeunern zu reden. Gott schenkte es, dass wir uns verstanden. Da erhob sich eine Frau, wahrscheinlich das Familienoberhaupt, ging auf Claudicêa zu, umarmte sie und weinte an ihrer Schulter. Wir beteten für viele Leute und glaubten, eine Erneuerung in den verwundeten, ungläubigen und misshandelten Herzen wahrzunehmen.

Wir besuchten noch eine weitere Familie, die uns sehr freundlich empfing. Dort verkündigten wir das Evangelium in Romani. Es war, als ob das Wenige, das wir sagten, vom Heiligen Geist multipliziert wurde.

Am nächsten Tag besichtigten wir drei Mietwohnungen. Die erste gefiel uns sofort. Sie ist zwar klein und besteht

nur aus Küche, Bad, Wohn- und Schlafzimmer, aber sie liegt in einem angenehmen Innenhof. Und Gott überraschte uns ein weiteres Mal: der Wohnungsbesitzer spricht Spanisch, da er in Spanien gearbeitet hatte. Schon hatten wir Gelegenheit, seiner Mutter das Evangelium auszurichten, und wir taten es, ohne Serbisch zu können und ohne Hilfe ihres Spanisch sprechenden Sohnes.

Eine mit Pastor Daniel befreundete, nicht gläubige, aber sehr liebevolle Familie lud uns zum Mittagessen ein – eine gute Gelegenheit, vom Leben Jesu zu erzählen. Manuels Gitarre leistete dabei grossartige missionarische Dienste. Halleluja!

Auch auf der Strasse begegnen wir Zigeunern und unterhalten uns mit ihnen. Wir beten und suchen den besten Weg, um unsere Arbeit unter den Zigeunern zu beginnen. Wir denken, in den ersten Tagen geht es vor allem darum, Kontakt aufzunehmen und zu sehen, wo sie wohnen.

Nächste Woche gehen wir nach Feketič, wo Andras Pasztor wohnt. Pastor Daniel wird uns auch an andere Orte bringen, wo es Zigeuner hat. Nachher können wir mit Gottes Hilfe schon selber hingehen.

Eine Gruppe von jungen Leuten aus der Gemeinde von Pastor Daniel



Sinti Ehepaar mit Manuel, Sascha & Ehefrau Daniela

braucht Gott, um uns zu helfen. Zwei von ihnen kommen jeden Tag und lehren uns Serbisch. Auch beim Einkaufen können wir auf ihre Hilfe zählen. Wir brauchen Möbel und Gegenstände, aber auch die ganze Kücheneinrichtung, da hier die Wohnungen ohne diese vermietet werden. Gerne würden wir einen gebrauchten Computer kaufen, um besser kommunizieren zu können, aber dazu fehlt uns das Geld.



Wir sind durch die Strassen von Vrbas gegangen, beteten und zitierten Gottes Worte im Vertrauen, dass er Mittel brauchen und die Stadt mit seinem Wort erfüllen wird wie die Wasser das Meer. Wir fahren fort und sind überzeugt, dass irgendwann etwas geschehen wird. Hier und dort begegnen wir einem Zigeuner auf einem Leiterwagen, einer Zigeunerin, die Almosen erbittet, jugendlichen Zigeunern, die uns sehen und mit uns sprechen, als kennten wir uns schon lange oder Zigeunerkindern, die uns zurufen, wenn wir vorübergehen. Wir beachten sie alle, beten für sie, aber noch ist es uns nicht gelungen, herauszufinden, wo sie wohnen.

Doch kürzlich trafen wir Sascha, einen jungen Zigeuner, der einige Kilometer ausserhalb Vrbas wohnt. Er war in die Stadt gekommen, um seinen kleinen Sohn zum Arzt zu bringen. Wir denken, dass Gott unsere Gebete erhörte und diese Begegnung einfädelt, denn

Sascha versammelt eine Gruppe von Menschen, auch von Zigeunern, bei sich zu Hause, obwohl die Leitung seiner Gemeinde nicht viel von Kontakten mit Zigeunern hält. Es bereitet uns Freude, ihm helfen zu können. Auch schon besuchten wir zusammen eine Gruppe von Sinti und sind zu einem befreundeten Pastor eingeladen, der in Bosnien unter Zigeunern arbeitet.

Serbien ist schön, die Stadt, in der wir wohnen, gefällt uns sehr – ein Geschenk Gottes. Wir sind glücklich, hal-leluja!

Claudicã & Manuel Ayala

Ruth Ayala, Portugal

Gott selbst hat euch dazu berufen, für immer mit seinem Sohn, Jesus Christus verbunden zu sein, und Gott steht zu seinem Wort. 1. Kor. 1,9

Gott ist jederzeit und überall Wirklichkeit. Er ist einzigartig in seiner Treue durch die Wirkung seines Heiligen Geistes, der in uns wohnt. Ich spürte das auch in meinen Ferien, die ich mit unseren lieben Verwandten in Südamerika/Peru verbringen durfte.

Seit meiner Rückkehr habe ich die Arbeit mit den Kindern an den verschiedenen Orten wieder aufgenommen. Sie erfordert viel Energie und Geduld. Wenn mich die Kinder in Braga sehen, herbei springen und mich umarmen, empfinde ich Liebe und Mitleid zugleich. Es ist eine besondere Beziehung, denn sie zeigt, dass sich die Kinder danach sehnen, von Jesus und Gott zu hören. Sie erzählen auch anderen Kindern davon. Es ist durch Gottes Gnade, dass wir ihnen hier zum Segen werden können.

In Moimenta da Beira fährt die Gruppe standhaft weiter, aber während der Schulferien ziehen die Zigeuner umher, um Körbe zu verkaufen oder um

beim Ernten zu helfen. Darum unterbrechen wir unsere Besuche vorübergehend.

In Régua freuen wir uns an einem Zuwachs von Kindern, deren Familien die Gottesdienste besuchen. Natürlich wir mit der steigenden Zahl von Kindern auch die Herausforderung grösser, sie zu lehren, untereinander Respekt zu haben und uns gegenüber gehorsam zu sein.

Die Kinder von Alijó in der Gegend von Guimarães haben bereits ihren Gottesdienst. Ebenso in Braga. Auch da kommen immer neue Kinder. Momentan denken wir über die Früchte des Heiligen Geistes nach. Wir taten das schon vor einigen Jahren, aber das war mit Kindern, die älter, teilweise sogar schon Mütter geworden sind.

Ich bin dankbar, dass es die Zigeunermission, Unterstützende und Fürbitter gibt, die es mir ermöglichen, hier zu sein und mich für Gott in der Ausbreitung seines Wortes unter all jenen, die uns zuhören, einzusetzen.

Ruth Ayala-Castro

Shorapur, Indien

Die neue Leiterin stellt sich vor.

Ich heisse S. Prabhu Kumari und stamme von einer Familie von frühen Missionaren ab. Elisham und Mary, meine Grosseltern, dienten dem Herr von 1920 bis 1958. Damals gab es noch keine Autos; man reiste in Ochsenwagen, um Gottes Wort zu verkündigen. Meine Grosseltern hatten die Vision, eines ihrer Enkelkinder werde in den Dienst der Verkündigung treten. Es war meine Grossmutter, die mich diesem Dienst weihte. Ihr Wunsch ging in Erfüllung. Während 20 Jahren leitete ich ein anderes Internat. Nun bin ich nach Shorapur versetzt worden.

Bitte, betet für mich und meine Aufgabe. Ich bin auf Eure Unterstützung und Ermutigung angewiesen und versichere Euch, mit Gottes Hilfe nach bestem Wissen und Können, das Internat von Anand Vidyalyaya zu leiten.

Mit herzlichen Dank

S. Prabhū Kumari

Starke Teuerung in Indien

Der Preis für Reis, das Grundnahrungsmittel in Indien, und für Benzin ist in den letzten 12 Monaten so stark gestiegen, dass auch die Evangelisten der Schweizerischen Zigeunermision in finanzielle Bedrängnis kommen. Darum beschloss der Vorstand der SZM Mitte September, die Unterstützung deutlich zu erhöhen, im Vertrauen darauf, dass Gott die dazu notwendigen zusätzlichen Spenden schenken werde.

Chers amis de la Mission

Heureux celui qui prendra son repas dans le royaume de Dieu! Luc 14:15b

Dans Luc 14, nous lisons comment Jésus met en relation le comportement de l'hôte et de l'invité dans une conversation concernant le royaume de Dieu.

Dans cette histoire, nous remarquons que **beaucoup sont invités** mais la plupart ont une excuse. Le maître de maison désire pourtant que sa demeure soit remplie. Il envoie alors ses serviteurs dans la rue pour inviter des hommes sans importance.

Cette parabole nous engage à réfléchir sur le rôle que nous choisissons de prendre. Sommes-nous conscients que nous sommes des invités ? Oui, nous sommes invités à vivre en communion avec notre Seigneur ici sur la terre, puis dans l'éternité, sans consi-

Indes, Shorapur

La nouvelle directrice se présente.

Je m'appelle S. Prabhū Kumari et viens d'une famille d'origine missionnaire. Mes grands-parents avaient une vision qu'un de leurs petits-enfants sera dans le service pour l'Évangile. C'est ma grand-mère qui me consacra dans ce service. J'ai dirigé, pendant 20 ans, un autre internat. Maintenant, je me trouve ici à Shorapur.

Priez pour moi et pour mon travail. Je suis dépendante de votre soutien et encouragement. Recevez tous mes remerciements!

S. Prabhū Kumari

Forte hausse des prix en Inde

Le prix du riz, nourriture de base du pays, et de la benzine a subi une telle augmentation dans ces 12 derniers mois que même les évangélistes de la mission tzigane suisse sont dans l'embarras. C'est pourquoi le comité de la SZM a décidé, mi-septembre, de renforcer leur soutien, en espérant recevoir les dons nécessaires.

dération de nos origines, notre niveau social, nos œuvres.

Ou bien choisissons-nous de prendre le rôle d'un **observateur neutre** qui commente l'événement sans y être inclus ? Ne sommes-nous pas en danger de nous comporter comme des critiques ou des analystes qui jugent ce qui est bien et ce qui est mal, mais qui ont aussi une excuse prête lorsqu'il s'agit de prendre une décision personnelle et de faire des pas dans la foi ?

Il y a aussi **les serviteurs** qui ont le devoir d'inviter. Ils vivent en relation avec leur Seigneur. Ils le connaissent et savent qu'il veut avoir une communion avec ceux qui sont assis à Sa ta-

ble. Ces serviteurs, qui sont envoyés pour inviter, sont confrontés par diverses réactions : reconnaissance, scepticisme, rejet, excuse, moquerie. Mais rien ne les empêche d'accomplir leur devoir, parce qu'ils savent que leur Seigneur ne cessera pas d'inviter jusqu'à ce que sa maison soit pleine. Chers amis, je vous souhaite la bénédiction du Seigneur dans tout ce que vous faites aussi bien comme invités comme ceux qui ont à cœur d'inviter.

Votre Ermit Schaad

Claudicêa et Manuel Ayala

Celui qui vous a appelés est fidèle ...
1 Thess. 5:24

Rapport du 17 juillet 2008.

Un missionnaire brésilien, qui habite en Ecosse et qui travaille en Afrique, nous rendit visite avec sa femme. Lorsque nous lui fîmes part de notre intention d'aller en Serbie, il sentit le besoin de nous financer le voyage.

Récemment, je me suis réveillé en entendant une voix qui disait: «Les moyens de Dieu sont inépuisables».

Quels encouragements!

Rapport du 4 août 2008.

Lorsque nous sommes arrivés à l'aéroport de Belgrade, notre personne de contact a été empêchée de nous chercher. Nous avons alors appelé un chauffeur de taxi. Nous nous sommes entendus à merveille avec lui. Il s'appelle Manuel et il est l'unique chauffeur de taxi tzigane de cette entreprise. Nous pouvons l'appeler à tout moment. Il a croisé notre chemin au bon lieu et au bon moment!

Rapport du 12 août 2008.

Nouvelles surprises de notre Dieu!

Lorsque nous sommes arrivés à Jabuca, nous avons ressenti de la froideur et de l'incrédulité de la part des habi-

tants. Nous avons parlé avec eux et Dieu permit une bonne entente entre nous. Nous prions pour beaucoup et croyons que Dieu les guérit de leurs blessures.

Nous rencontrons aussi des Tziganes dans les rues et nous nous entretenons avec eux. Nous cherchons le meilleur chemin pour commencer notre travail parmi eux.

Un groupe de jeunes gens de la communauté de Vrbas sont venus à notre aide. Deux d'entre eux nous apprennent chaque jour la langue serbe. Leur aide pour les achats nous est aussi précieuse.

Nous avons traversé les rues de Vrbas, priant et confiant dans le Seigneur qu'Il utilisera de bons moyens pour parler à cette ville.

La Serbie est belle et la ville où nous habitons nous plaît, un cadeau du Seigneur! Nous sommes heureux. Alléluia

Claudicêa et Manuel Ayala



Manuel avec deux tziganes à Vrbas

Lob und Bitte

Serbien: Mit Dankbarkeit erkennen wir Gottes Wirken im Leben von Claudicêa und Manuel Ayala und seine Begleitung auf ihrem neuen Arbeitsfeld. Wir bitten um seinen Segen auf allem, was sie erleben. Möge er auch die noch hängigen Probleme mit dem Visum für Claudicêa durch seine Gnade lösen.

Portugal: Wir beten für Ruth Ayala in ihrer Arbeit unter den Zigeunerkindern in Portugal und bitten mit ihr um eine klare Sicht für die Zukunft.

Indien: Beten Sie mit uns um Weisheit und Kraft für die neue Internatsleiterin in Shorapur und für die notwendigen finanziellen Mittel, um den Teuerungsausgleich bezahlen zu können.

Schweiz: Der Vorstand der Schweizerischen Zigeunermission benötigt Verstärkung und Verjüngung. Treten wir gemeinsam vor Gottes Thron und bitten unsern Herrn, dass er engagierte und fähige Menschen für eine Mitarbeit bewege. Ruft er vielleicht gerade Sie?

Louange et prière

Serbie: C'est avec reconnaissance que nous voyons la présence et l'œuvre du Seigneur chez Claudicêa et Manuel Ayala dans leur nouveau champ de mission. Prions pour Sa bénédiction sur tout ce qu'ils expérimentent. Aussi prions qu'il donne une solution aux problèmes concernant le visa.

Portugal: Prions pour le travail de Ruth Ayala parmi les enfants tziganes au Portugal et qu'elle reçoive une vision claire pour son avenir.

Inde: Priez avec nous pour force et sagesse pour la nouvelle directrice de l'internat à Shorapur et pour les moyens financiers nécessaires, vu la hausse du coût de la vie.

Suisse: Le comité de la mission tzigane suisse nécessite renforcement et rajeunissement. Venez avec nous devant le trône de Dieu pour Lui demander de parler au cœur de personnes engagées et capables pour ce service. Est-ce vous qu'il appelle?

Schweizerische Zigeunermission

Ernst Schaad	Präsident	Rundstrasse 11	8400 Winterthur	052 212 57 39
Oliver Huber	Kassier	Dorfstrasse 17a	4805 Brittnau	062 751 52 68
Peter Rauh	Redaktor	Mythenstrasse 4	8308 Illnau	052 346 19 14
e-Mail:	reda@zigeunermission.ch		Internet:	www.zigeunermission.ch

Der **Zigeunerfreund** erscheint jährlich fünfmal.

Wir danken für einen Unkostenbeitrag von Fr. 10.- pro Jahr für Druck und Versand.

L'Ami des Tziganes paraît cinq fois par année.

Votre participation aux frais d'impression et d'expédition au montant de Fr. 10.- par an sera la bienvenue. Merci.

Einzahlungen, auch vom Ausland, sind erbeten auf:

On peut envoyer ses dons pour la Mission Tzigane Suisse au:

PC/CCP 80-58 194-4, Schweizerische Zigeunermission, Zürich

Expedition:

Ernst Schaad, Rundstrasse 11, 8400 Winterthur